

## Eine Notiz zum Auslandspraktikum in Finnland 2018

Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, als die Europaklasse im ersten Jahr des Berufskollegs vorgestellt wurde. Die Beschreibung des Profils weckte große Neugier und Interesse, allerdings auch Skepsis und Zweifel. Man lebt fünf Wochen in Helsinki, Finnland und arbeitet dort in einem Kindergarten? Los geht's!

Über den Unterkurs hinweg lernt man im Wahlpflichtfach Bildung in Europa die Bildungssysteme anderer europäischer Länder, mit Blick auf die künftigen Gastländer, kennen und verstehen. Gleichzeitig wird man an landestypische Gewohnheiten herangeführt, im Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen sensibilisiert. Wir kümmerten uns eigenständig um die Unterkunft und die An- und Rückreise, wurden von erfahrenen Schülern der Europaklasse und den betreuenden Fachlehrern unterstützt. Die Kosten für Reise und Unterkunft werden vom EU-Programm für lebenslanges Lernen, der Organisation Erasmus+, übernommen, das alltägliche Leben haben wir selbst finanziert. Die Praxisstellen wurden vorgestellt, die Einteilung erfolgte gemeinsam mit dem Fachlehrer. Außerdem besuchten wir einen Konversationskurs in Englisch, des weiteren einen Kurs in Finnisch, um uns auf Sitten, Bräuche und die Sprache vorzubereiten. Hyvää - Gut.

Anfang September begann das Abenteuer. Die Ankunft in Helsinki, Finnland, erfolgte eine Woche vor dem Beginn des Praktikums, da wir als Gruppe uns ein wenig in Helsinki umsehen und die Umgebung kennenlernen wollten, was ich nur empfehlen kann.

Das Praktikum startete am 10.09., einem regnerischen Montag, im finnisch-amerikanischen Kindergarten Helsinki. Dort wurde ich freundlich und offen empfangen, in die Gruppe integriert und an die Arbeitsweise herangeführt. Das Thema des Erasmus+ Projekts, *rhythmisch-musikalische Erziehung* bot eine Vielfalt an Angeboten, die mit den Kindern gemacht werden konnten. Ich habe Regenmacher gebastelt, Lieder gesungen und vor allem mit den Kindern gesprochen, um ihre Lebenswelt und ihren Alltag kennenzulernen. Die Erzieherinnen verbrachten jeden Tag mindestens zwei Stunden, wie es vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist, mit den Kindern im Park, bei Wind und Wetter. Ich habe die Erzieherinnen bei ihrer alltäglichen Arbeit unterstützt und so ihre Überzeugungen und vor allem Motivationen erfahren. Ich war beeindruckt, wie ernst die eigene Vorbildrolle genommen wird, ebenso von den Gemütern der Menschen.

Sechs Wochen haben wir in einem Studentenwohnheim, ca. sieben Kilometer vom Zentrum entfernt, problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, gelebt und empfehlen dies auch weiter. Die Lage zentral, die Unterkunft ausreichend und preiswert, eine frühe Buchung empfiehlt sich jedoch.

Ich habe Helsinki als eine sehr schöne Stadt erlebt, sehr sauber und ruhig, beinahe „leer.“ Hohe, verglaste Gebäude und Backsteinbauten neben Boutiquen und Second Hand Läden. Die Suurkirkko, die Kathedrale des lutherischen Bistums Helsinki, die Festungsinsel Suomenlinna, die Uspenski-Kirche oder das Kunstmuseum HAM sind gute und preiswerte Ausflugsziele, vor allem nahe zu kostenlos. Zudem habe ich die Menschen als freundlich und hilfsbereit erlebt, höflich und in sich ruhend. Ich bin oft durch Kamppi, das Zentrum Helsinkis, gelaufen, bis zum Hafen, bei Tag und auch am Abend, es ist jedes Mal eine Freude, einfach nur zu sein, in der doch recht hektischen Welt um uns herum.

Die Erzieherinnen im Kindergarten, tatsächlich ausschließlich Frauen, kommen aus unterschiedlichen Ländern, lediglich eine Finnin arbeitet dort. Man kommuniziert auf Englisch, die Sprache, die alle eint. Die Kinder sprechen untereinander Finnisch, doch es gilt die Regel, die Sprache zu sprechen, die alle im Raum verstehen können, da sonst Benachteiligungen entstehen. Ich gebe zu, ich hatte zuerst einige Bedenken zwecks der Kommunikation, doch es ist gut auf Englisch machbar. Natürlich, es kostet ein wenig Überwindung und vielleicht auch ein wenig Wagemut, aber man gewöhnt sich erstaunlich schnell an die Sprache, auch an das fremde Finnisch.

Wenn man in einer Stadt vorübergehend lebt, muss man seinen Alltag bestreiten, einkaufen, nach dem Weg fragen, den öffentlichen Nahverkehr nutzen und sich anpassen. Die finnischen Worte, wichtige Floskeln, kann man sich gut merken und auch nach einigen Wochen anwenden. Grüßt man einen Verkäufer oder bedankt sich auf Finnisch, erhält man ein Lächeln, weil es wertgeschätzt wird, wenn man sich etwas traut. Nur Mut! Hienosti – Sehr gut.

Die Zeit in Helsinki hat mich um einige wichtige Erfahrungen bereichert, die ich nicht missen möchte. Man reift, festigt die eigene Selbstständigkeit und lernt sich selbst von einer neuen Seite kennen. Die Sprache stellt eine Herausforderung dar, die es zu bewältigen gilt, ebenso die Arbeit in den Kindergärten, doch mit etwas Mut, Offenheit und vor allem Neugier trägt die Erfahrung Früchte. Erinnerungen, die man auf solch einer Reise sammelt, begleiten den Menschen fortan durch das Leben und den Alltag, schaffen kleine „Fluchtmomente“ und einen Ausgleich.

Wer die Chance hat, an diesem Projekt teilzunehmen: nutzt sie! Sie ist einmalig und das, was ihr mitbringt, ist unbezahlbar.

Kiitos ja näkemiin! Danke und bis bald!

V. Mörgenthaler